

Inhaltsverzeichnis

der ersten Abtheilung.

Achtes Buch.

Die Besessenheit. S. 1—412.

Die Beziehungen der dämonischen Welt im Allgemeinen zu den gemischten Naturen. S. 3—8.

1. Die Umfessenheit als das erste Stadium der Besessenheit. S. 8—9. Ausbruch und Verlauf natürlicher Seuchen. S. 8—9.
 1. Die Umfessenheit durch die Koblbe. Allgemeine Verhältnisse der Krankheit. S. 10. Beispiel an dem Sohne eines Grafen im Veltlin, S. 11, und dem Pfarrer Schupart in der Grafschaft Hohenlohe. S. 11—13.
 2. Die Versuchungen als Folgen der Umfessenheit. Anfechtungen der Franziskaner Nonne Maria Crucifixa, S. 13. 14, des Ordensbruders in Bologna, S. 14, des Mädchens von Nivelles und anderer. S. 15—18. Häufiges Vorkommen solcher Erscheinungen in Klöstern. S. 18. Bericht des Guido, Priors von Zamberati. S. 19—21. Vorgang im Kloster zu S. Catharina in Nürnberg. S. 21. Selbst ganze Völker werden von solchen Anfällen ergriffen. S. 22.
3. Uebergang der Umfessenheit in die Besessenheit. Natürliche Anlage für dämonische Mächte. S. 22. Das savoyische Mädchen Perroneta. S. 23—27. Die Tochter des Sachwalters D. Joannes de Bon-Romanis von San Miniato al Tedesco. S. 27—38.

II. Die Besessenheit und ihr eigenthümliches Wesen. S. 38—49.

1. Veranlassende Ursachen zum Ausbruche der eigentlichen Besessenheit von Seite des Besessenen. Die Temperamente. S. 49—52. Das melancholische und nach ihm das choleriche Temperament besonders günstig für dämonische Besessenheit. S. 52 u. 53.
 - a. Zersetzung des Temperamentes durch die Affecte und Leidenschaften. Dispositionen, die zur Besessenheit führen können. S. 54. Freude und Lust. S. 54. Kummer und Sorge. S. 54. Beispiel, erzählt von Hieronymus von Maggiolo. S. 54—57. Haß. S. 57. Die Frau des Neapolitaners Jakob. S. 57. 58. Die Gattin des Kaufmannes Nicolaus aus der Normandie. S. 58—60. Liebe. S. 60. Eifersucht. S. 61. Bartholomäus de Bonsovanis von Castro Franko. S. 61—63.
 - b. Polarisirung der Temperamente durch vitale Einwirkungen. Rein physische äußere Potenzen können, wie sie Ekstasen wirken, ebenso eine dämonische Ergriffenheit hervorrufen. S. 64. Der Jüngling im Herzogenbuscher Kloster. S. 64 u. 65. Wirkungen von Durst oder Hunger, S. 66—68, körperlicher Mißhandlungen. S. 68. Das Mädchen von Leuenberg in Schlesien. S. 68. Krankheiten. Catharina Somnoata u. a. S. 68. 69. Das epileptische Uebel vorzüglich zu dämonischen Einflüssen geneigt. S. 69. Merkwürdiges Beispiel an vier Schwestern zu Mutina in der Lombardei. S. 69. 70. Einfluß des Mondes. S. 71. 72.
 - c. Geistige Einwirkungen als Löser und Zersetzer. Schon das bloße physische Schauen kann zersetzend wirken. S. 72—74. Die Anschauung setzt sich bisweilen in eine Vision um, die dann ihre Folgen hat. S. 74—76. Oft hat das Schauen irgend einer Gestalt die Besessenheit hervorgerufen. S. 76—79. Gestalten, unter denen das Böse sich zu zeigen pflegt. S. 77. Oft wirken gespenstische Erscheinungen die Besessenheit. S. 79—80. Den Teufel soll man nicht an die Wand malen. S. 80. Merkwürdige Begebenheit mit einem Schmiedegellen Johann Schmidt. S. 80—83. Endlich hat bisweilen ein Scherz die Besessenheit hervorgerufen. S. 83.
2. Veranlassende Ursachen von Seite der dämonischen Mächte. S. 84 und 85.
 - a. Die Nachwirkungen des Heidenthums. Minderung der Macht des Dämons durch Aufpflanzung des Kreuzes in den heidnischen Ländern. S. 85—87.
 - b. Die Gewalt der Verwünschung. Schreckliches Beispiel an einer Familie zu Casarea in Cappadocien. S. 88 u. 89. Zeugenaussage bei der Canonisation des heiligen Ivo. S. 89 u. 90.

- c. Die Versündigungen vom Dämon ausgehend und wieder zu ihm zurückkehrend. Versuchung von der einen, Versündigung von der andern Seite. S. 91—93. Am häufigsten werden die Vergehen gegen Gott selbst mit Besessenheit gestraft, S. 93, ebenso die gegen die Heiligen. S. 94. Oft ist es das Laster des Hochmuthes, der Lust, des Neides, der Mißgunst, des Geizes, das also geahndet wird. S. 95. 96. Auch Diebstahl, am meisten Kirchenraub, wird in dieser Weise heimgesucht, S. 96 u. 97; ferner die Affecte, besonders der Zorn. S. 97. Die Gattin des Johann Geißelbrecht von Spalt. S. 97—99. Die Befreiung von dem Uebel knüpft sich oft an die Besserung. S. 99. Auch leichte Vergehen können so bestraft werden. S. 99. Die solidarische Verbindlichkeit aller zu einem Geschlechte gehörigen. S. 100. Auch zur Erreichung höherer Zwecke, nicht zur Strafe, wird die Besessenheit zugelassen. S. 101. 102.
3. Das gemessene Verhältniß des Dämons zur Person in der Besessenheit. S. 102.
- a. Das Maß der Zeit. Lebensgeschichte der Eustochio in Padua. S. 103—124.
- b. Das Maß der Zahl einwohnender Dämonen. Neben der einfachen Verbindung kommt nicht selten die Mehrzahl vor. S. 124—126. Maria Garcia aus Madrileños in Spanien. S. 126—128. Verschiedene Angaben über die Zahl der einwohnenden Dämonen. S. 128—132.
- c. Die Grade der besitzenden Geister. Auch die Geister der Verstorbenen können mit den Lebenden in Verbindung gerathen. S. 133—138.
- III. Die Symptome der Besessenheit in den verschiedenen Systemen. S. 138—149.
1. Die Symptome der Besessenheit im mittleren Systeme. S. 149—153.
- a. Veränderungen in der Energie des Bewegungssystems durch die Besessenheit. Entweder die dämonische Kraft tritt zur menschlichen Kraft hinzu und diese wird erweitert, oder jene Kraft tritt der menschlichen hemmend entgegen. S. 153—155. Beispiele für den ersten Fall, S. 155—161, für den zweiten Fall, S. 162—165.
- b. Qualitative Veränderungen in den Bewegungssystemen. Umkehr der Grundverhältnisse der Richtungen von Oben nach Unten, S. 165. 166, durch die Veränderung der Schwerpunkte veranlaßt, S. 166, deren es wie im natürlichen Erdenlauf auch zwei im organischen Leben und im Gebiete der geistigen Welt gibt. S. 166—168. Symptome dieser Umkehrung der Strömungen. S. 168—171. Auch an den Verhältnissen von Rechts und Links,

- von Born und Hinten wird eine Veränderung bemerkbar. S. 171—174. Vorrang der rechten Seite, der rechten Hand; Bedeutung der Finger. S. 172. 173. Beispiel solcher Umkehrung. S. 174—178. Naturgrund dieser Zustände ein zerrüttetes Nervensystem, dessen sich dämonische Mächte bemächtigen. S. 178—180. Große Gelenkigkeit und Biegsamkeit des Muskelsystems bei diesen Zuständen, S. 180—182, vom Dämon oft zu tödtlichen Verwundungen mißbraucht. S. 183. Bericht von der seligen Custodio. S. 183—187.
- c. Das dämonische Fliegen. Gründe, warum die Besessenen mit den Ekstatischen neben den meisten Erscheinungen auch das Fliegen gemein haben. S. 187—189. Beispiele. S. 189—191. Der ansteigenden Bewegung gesellt sich bisweilen eine absteigende bei. S. 191—193. Auch eine horizontale Richtung kommt vor. S. 193. Verschiedene Schwingungsbogen. S. 194. 195. Merkwürdiges Beispiel an dem Augustinerbruder Raphael zu Rimini in der Romagna. S. 195—198.
2. Die Besessenheit im untern Vitalssysteme. Die erste Verbindung, die von Willen zu Willen geht, leitet eine noch engere, die von Leben zu Leben reicht, ein. S. 198—200. Möglichkeit und Wesen dieser Verbindung. S. 200—202. Sie kann am Menschen von Außen herein oder von Innen heraus geschehen. S. 202—206.
- a. Einwirkung der Besessenheit auf die assimilirenden Organe. Steigerung der Functionen dieser Organe, S. 206. 207, rücksichtlich der Quantität. S. 207. Der sogenannte Wolfs hunger, S. 208. 209, in dessen Gefolge unbedingter Gebrauch aller Stoffe zu Nahrungsmitteln. S. 209. 210. Der Freßgier entgegengesetzte Zustände S. 210. 211. Affectionen der assimilirenden Organe in ihrer Qualität. S. 212. 213. Die sogenannte hysterische Kugel. S. 213—215. Einfluß der Veränderung dieser Functionen auf die Modalität dieser Verrichtungen, S. 215, insbesondere über die Veränderung des Speichels. S. 215—217.
- b. Einwirkung der Besessenheit auf die Lungensysteme. Gebundenheit oder übermäßige Steigerung der Functionen der Athmungsorgane. S. 217—219. Schwefel, als Ausdruck und Symbol des Dämonischen. S. 219. Uebelgeruch, als bleibendes Merkmal der Besessenheit. S. 220. 221. Erregtheit der Sprachorgane. S. 221—223.
- Das Ergriffensein des Umlaufsystems. Affectionen des Herzens. S. 223—225. Dieser Schlaf wechselnd mit anhaltender Schlaflosigkeit. S. 225—227. Steigerung oder Verminderung der thierischen Wärme. S. 227—229. Auffallende Unregelmäßigkeiten des Blutlaufes. S. 229. 230. Das der Besessenheit eigen-

thümliche bewegliche Exanthem. S. 230—235. Ergriffenheit der Geschlechtsorgane. S. 235—237. Die Stigmatisation der Beseffenen. S. 237—241.

3. Die Beseffenhait im höheren Nervensysteme. Die Sünde des Hochmuthes, als ein Grund dieser Beseffenhait, S. 241. 242; insbesondere der Hochmuth des Wissens. S. 242—244. Gelehrte Monstra. S. 243. Der Einfall der dämonischen Macht im höheren Nervensysteme. S. 244—246. Veränderungen der Sprachorgane. S. 246—249. Der Sinnorgane. S. 249. 250.

a. Wirkungen der Beseffenhait auf die Sprache. Die Gabe der Sprachen. S. 250—252. Verständniß aller Sprachen von den Geistern. S. 252. 253. Merkwürdige Beispiele von Sprachkenntniß unter den Beseffenen. S. 252—257. Beobachtungen an dem Mädchen Kaufing von Rauch. S. 257—260. Auch die Gabe des Gesanges und der theatralischen Pantomime fügt sich bisweilen an die Gabe der Sprachen. S. 261. 262. Der Novize Ferdinand im Kloster Morevola in Spanien. S. 262—269.

b. Störungen der vernehmenden Sinne. Veränderungen in den Regionen der sich einbildenden, schauenden und vernehmenden Kräfte. S. 269. 270. Gestalten, unter denen die dämonische Macht sichtbar wird. S. 270—275. Das Schauen der Beseffenen durch das dämonische Auge und dadurch Erkennen alles Bösen, das ihnen naht. S. 275—277. Merkwürdiger Bericht des Hieronymus von Rabochio über die Antonia von St. Gaubenz. S. 277—285. Selbst auch die concrete Persönlichkeit des Dämons sind die Beseffenen zu erkennen fähig. S. 285—288. Störungen anderer Sinne, außer dem des Gesichtes. S. 288. 289.

c. Einflüsse auf die geistigen Kräfte. Schwache Erinnerung an jene Störungen der Sinne und Verwirrung der Einbildungskraft. S. 290. Beispiel an der Gemeinde des heiligen Norbert in Premontre. S. 290—293. Das geschärfte Schauen in die Ferne, S. 293. 294, doch häufig trüglich. S. 295. 296.

IV. Die Befreiung. Die psychische Krankheit, in deren Gefolge die physische ist, muß zuerst gehoben sein, um die Lösung von der letztern zu bewirken. S. 296. 297. Von der erstern heilt die Kirche, die andere ist dem Arzte zu überlassen. S. 298—300.

1. Das Heilige in der Kirche und das Unheilige in der Beseffenhait in ihrem wechselseitigen Verhältniß. S. 300—302.

a. Die Scheu der Beseffenen vor allem Kirchlichen. S. 302—306.

b. Die Lästerung alles Kirchlichen in der Rückwirkung. Aeußerung gotteslästerlicher Gedanken. S. 306—311. Selbst unreife Kinder werden von dem Dämon zum Werke dieser Lästerung mißbraucht. Beispiel. S. 311—314.

- c. Die Polemik der Besessenen. Deren Aehnlichkeit mit der confessionellen Polemik. S. 316. Vorzügliche Stärke derselben zu der Zeit des herrschenden Sectengeistes. Beispiel aus der Regierungszeit Carl's IX. in Frankreich. S. 316—320. Die calvinische Frau zu Ostroy in Polen. S. 320—323. Bericht des Staphylus von einem Mädchen in Meissen. S. 323, 324. Geschärfter Sinn der Dämonischen für das Heilige. S. 324—326.
2. Die Lösung durch die Kirche. S. 326—328.
- a. Die Macht der Heiligen. Vor ihnen, die voll des göttlichen Geistes sind, kann die Macht des Dämons nicht bestehen. S. 328, 329. Gespräch des heiligen Parthenius mit dem Geiste eines Besessenen. S. 329, 330. Selbst die Nähe der Heiligen ist oft wirksam. S. 330, 331. Ja sogar in ferne Weite kann ihr Gebet wirken. S. 331. Doch bisweilen ist die Austreibung selbst den Heiligen schwierig. Beispiel vom heiligen Norbert. S. 331—334. Andere merkwürdige Beispiele von der Macht der Heiligen. S. 334—337.
- b. Macht der Priester durch den Exorcism, die Sacramente und die Sacramentalien. Anwendung dieser Mittel seit unfürdentlichen Zeiten. S. 337. Der Exorcism allein wirksam durch die Macht Christi. S. 338. Nothwendigkeit eines reinen Wandels, festen Glaubens und hoher Würde bei dem Gebrauche dieser Gewalt. S. 339—341. Neben den Beschwörungen ist eines der kräftigsten Heilmittel die Buße und die Beicht, S. 341—344, dann die Eucharistie und das Meßopfer, S. 344—346; ferner die Reliquien der Heiligen, S. 346—350, endlich das Kreuz. S. 350—352. Auch geweihtes Wasser, Oese und die Uebung guter Werke. S. 352.
- c. Cautelen bei der Anwendung des Exorcisms. Dem Dämon ist bei allen irdischen Dingen weder ein zu großer Antheil einzuräumen, noch dieser zu gering zu achten. S. 352—355. Nothwendigkeit, sich vor Allem von dem wirklichen Besessensein zu überzeugen. S. 355—357. Vorzüglich zu vermeiden ist die Leichtgläubigkeit an die Aeußerungen der dämonischen Geister. S. 357—360. Doch auch auf sich selbst hat der Exorcist wohl zu achten, um dem Dämon keine Blöße zu geben, S. 360—363; ferner soll er sich in seinem Werke durch die Reden des bösen Geistes nicht irre machen lassen. S. 363, 364. Seltsame Art der Befreiung eines Mädchens durch den Ritter Albert Scothart. S. 364—368.
3. Die Naturseite der Heilung. S. 368, 369.
- a. Die Metamorphosen, Exacerbationen, Intermittenzen und Metastasen des Uebels, besonders in der Nähe des Ausganges. S. 370—380.

b. Die Krisen der Krankheit. S. 380—382.

- α. Lebenskrisen. Ausscheidung der krankhaften Materien und bösen Stoffe aus den Besessenen. S. 382, 383. Verschiedene Ausführungswege. S. 383—386. Aussonderung auffallender Gegenstände aus den Besessenen. S. 386—394. Merkwürdige Begebenheit den Acten der Versetzung des heiligen Bedast nach Beauvaix entnommen. S. 394—398.
- β. Geistige Entscheidungen. Die Entfernung des Dämonischen, das sich vorzüglich in der individuellen Geistigkeit des Menschen festgesetzt hat, muß durch eine Einströmung höheren geistigen Lebens geschehen. S. 398—400.
- γ. Krisen in den mittleren Regionen. Die Ausstoßung des Uebels zeigt sich hier in Krämpfen, Zuckungen und Convulsionen. S. 400—403.
- α. Die Gegenprobe für die vollbrachte Heilung. Außerlich vernehmbare Zeichen der Ausfahrt. S. 403—405. Winde, Blitze, Getöse, Auslösen der Lichter, zuweilen der Schall eines Glöckchens u. a. m. S. 405—409. Zustand der Befreiten im Augenblicke nach der Befreiung. S. 409, 410. Nachkrankheiten treten bisweilen ein, S. 410, 411, nur dann nicht, wenn die Besessenheit nur zur Purification des Individuums zugelassen war. Die selige Eustachio. S. 411, 412.